

Vorrede.

Der erste Band dieses Werkes leidet an vielen Mängeln. Sie wurden mir ganz besonders sichtbar, als ich zu den zweiten Theile meines Vorhabens schreiten, und die Specialgeschichte einzelner Familien bearbeiten wollte. Ich fand eine über alle Maassen große Anzahl sinnentstellender Druckfehler, die theils durch das Umbrechen der Formen durch den Setzer entstanden waren, nach dem ich die Revision und das Imprimatur abgegeben hatte, theils auch durch meine mehrmalige Abwesenheit, wo ich die Correctur in andere Hände legen mußte, theils durch mein eignes Versehen. Nicht minder entdeckte ich, daß ich einer Menge gleichnamiger Familien einen einzigen Stamm gegeben hatte, während sie doch dem Ursprunge nach von einander verschieden waren. Endlich hatte ich auch manche historische Thatsache irrig aufgefaßt, weil ich zuweilen nicht nach den Original Urkunden, sondern nur nach fehlerhaften Abschriften, zu arbeiten gezwungen gewesen war.

Diese wesentlichen Mängel und zugleich die Ueberzeugung, daß die clevischen, gelbrischen und mörsischen Familien dem Werke einverleibt werden mußten, sollte es, seinem Zweck gemäß, die ursprünglichen Familie nachweisen, von denen, als den ersten Grundbesitzern des Erzstifts Köln und der Länder Jülich, Cleve, Berg, die Cultur und Verfassung des Landes ausgegangen ist, haben mich zu diesen zweiten Theile veranlassen müssen. Ich habe darin, so weit es die mir zugänglichen Quellen erlaubten, auf das Gewissenhafteste Alles nachgetragen, was sich mir in authentischen Handschriften und Urkunden dargeboten hat; auch habe ich, mehr als im ersten Bande, gedruckte Bücher zuverlässiger Verfasser benutzt, und insbesondere die umfassenden Bemerkungen, welche mir die Herren: Referendar Leop. Eltester zu Coblenz, Dr. M. F. W. Oligschläger zu Neuenkirchen und ein Anonymus (nach der Handschrift scheint es Professor Schottky) zugehen ließen, denen ich hiermit, Namens der Wissenschaft, meinen verbindlichsten Dank ausspreche. Mehr, als geschehen ist, gedruckte Bücher zu benutzen, erlaubte die Ausdehnung des Bandes nicht. Ist doch in dieser Rücksicht dem Forscher in den besseren Bibliotheken das Nöthige geboten. Bereits gedrucktes hier nochmals abdrucken, hätte das Werk um mehr als die Hälfte vergrößert und vertheuert und vielleicht die Käufer, im umgekehrten Maße, abgeschreckt.

Das Resultat meiner Studien, die ich seit dem Mai 1848 ununterbrochen fortgesetzt hatte, ging Anfangs 1851 unter die Presse. Im Juni war der Druck bis zum 15. Bogen fortgeschritten, als mir die Erlaubniß zu Theil wurde, die Siegel an den Urkunden des Landesarchivs, so weit sie mein Werk betrafen, einzusehen und abzuzeichnen. Konnte ich nun auch nicht, bei dieser beschränkten Erlaubniß, den umfassenden Gebrauch von den Urkunden machen, wie ich ihn gewünscht hätte, indem die Formen unseres Archivwesens zu beengend für das freie Arbeiten sind*); so habe ich doch, in so weit als die Register

*) Es würde zu weit führen, wollte ich das Archivwesen anderer Länder hier erörtern, beschreiben, wie man in Belgien die umfassendsten Regesten auf Kosten des Landes veröffentlicht, Urkundenbücher mit größter Pracht für geringen Preis herausgibt, den Forschern mit freundlicher Zuverlässigkeit die Archive öffnet; wie man auch in Frankreich, England, Spanien, Toscana es sich zur Aufgabe stellt, die Archival-Schätze so zugänglich als möglich zu machen. Erlaubt sei es mir indessen auf unsern nächsten Nachbar, Holland hinzuweisen. Hier wurde zu Anfang dieses Jahrhunderts auf Antrag Heinrich's von Royen, Mitglieds der ersten gesetzgebenden Kammer, der Beschluß gefaßt: die Regierung solle alle Landesarchive in Eins vereinigen, „*afin que, placées sous une surveillance exacte et attentive, ces Archives pussent être d'une utilité générale pour la nation batave, et surtout être mises à la disposition de ceux qui, pour étudier avec fruit notre histoire nationale, auraient le désir de les consulter et d'en tirer parti.*“

In Folge dessen wurde innerhalb zweier Jahre das Reichsarchiv im Binnenhof zu s-Gravenhage gesammelt, aufgestellt und dem Forscher geöffnet. Es wird ihm eine gedruckte Uebersicht über dessen Inhalt behändigt, die Beamten machen sich ein wahres Vergnügen daraus, ihm stets zur Hand zu sein und die thätigste Hülfe zu gewähren, ja Herr de Zwaan, der jetzige Archivverwahrer (commis-archiviste) hat grade dieser thätigen Hülfe wegen — trotz dem daß seine Wirksamkeit für die Sache weit höher steht — von seinem Gouvernement die belobendste Anerkennung und Auszeichnung gefunden.

Unter solchen Umständen hat denn auch das holländische Reichsarchiv die glänzendsten Resultate für Geschichte und Literatur geliefert. Abgesehen davon, daß mit seiner Hülfe durch die Schriftsteller: Nish van Wyk, Wobel, Nyenhuis, J. P. van de Capelle, da Costa, Prosper Cunper, Dirks, van Dyl, Gekhoff, von Hasselt, van Hall, van der Heim, Pelinga, van Kampen, Beegens, van der Kamp, Lenting, van de Poll, Schiltema, Spertenn, Bailliant, Vollenhoven, Bredde, Bries, J. G. de Jonge und Andere die mannigfachsten und gediegensten Werke für Holland an das Licht gefördert sind, abgesehen auch von dem wichtigen Resultate, daß durch die freie Einsicht der Archive gründliches Studien geweckt, und deshalb in dem Lande alle ideale, leichtfertige und gefährliche Zeitungswelchheit niedergehalten ist: nicht das Inland auch das Ausland ist dieser lokalen Regierungsmäßregel großen Dank schuldig. Der Schwede Andreas Fryrell und der Däne Dr. Becker haben dort für die Geschichte ihres Vaterlandes erhebliche Studien gemacht, der Russe Alex. Zwanowicz Tourguenes hat daraus für seine: *Monumenta historiae patriae* wichtige Beiträge geschöpft, es haben dort Johan Romeyn Brodhead, aus den Vereinigten-Staaten von Amerika, Graf Niepokojczki aus Rußland, le nonce du Saint-Siege aus Sardinien, Graf Barbacena aus Brasilien, J. de Jonquières und Allen aus Dänemark durch Abschriften wichtiger Urkunden die Archive ihres Vaterlandes vervollständigt, Dr. Ranke und Julius Zacher aus Berlin, Dr. Liepmann aus Petersburg, Dr. Kollar aus Copenhagen, Percy, Professor Altmeyer, Josttrand und Archivar Sachard aus Brüssel, Alfred de Vandeul aus Paris, Achille Jubinal aus Montpellier, Georg Falkem aus New-York, William Young Otley aus England, Graessinet aus Tanger und viele Andere, die wichtigsten Aufschlüsse für ihre Studien und vielseitigen Schriften gefunden; Thomas Babington Macaulay hat darin die innersten Fäden für seine, der ganzen Menschheit so wichtige Geschichte Englands entdeckt u. s. w. Und alle diese Forscher bestätigen, was Brodhead in seinem Berichte an die nordamerikanische Regierung ausspricht, und von dieser dem Könige von Holland dankend bemerkt wird: *des bons offices, si nécessaires en quelque sorte pour remplir complètement le but de sa mission, qui lui furent prodigués par l'archiviste du royaume et le commis-archiviste, wobei er noch in Bezug auf den Archivdirector hinzusetzt: un savant, qui a trop bien compris de quel haut intérêt avaient été les Archives pour ses études historiques, pour ne pas accorder à quiconque vient les consulter l'accès le plus facile, la permission la plus illimitée de poursuivre ses recherches; pour ne pas lui faire ouvrir, sans moindre restriction, tout document politique, tout registre, tout manuscrit qui peut éclairer dans ses investigations* (Siehe: nederl. Staats-Courant 12. Mai 1842.)

Wie anders bei uns. Für die geringsten Forschungen bedarf es in der Regel Erlaubniß des Oberpräsidenten, keine Urkunde kann abgeschrieben werden ohne Ministerial-Rescript, Einsicht von Archivalien nach 1520 sollen in der Regel nicht erteilt werden u. s. w. Möge doch recht bald eine verbesserte Archivordnung ins Leben treten.

einen Anhalt boten, alle Siegel derjenigen Familien meines Werkes, welche, nach meinem Wissen, sich nicht auf einen Stamm zurückführen ließen, vor Augen gehabt und abgezeichnet. Von fast 800 Urkunden, von denen einige mit mehr als hundert Siegeln versehen waren, habe ich gegen 5000 Siegel benützt. In Folge dieser Arbeit nahm ich wahr, daß in den bis dahin gedruckten Bogen sich noch Irthümer befanden, und daß verschiedene Familien darin übergangen oder nicht genug bedacht waren. Dieses hat mich zu dem Anhange, den Zusätzen und Verbesserungen dieses Bandes, veranlaßt. Daß gar Manches dennoch dem Werke zu wünschen bleibt, und namentlich, daß sich neuerdings viele Druckfehler darin eingeschlichen haben, erkenne ich beklagend an, ich bitte aber auch zu meiner Entschuldigung zu bemerken, daß der erste Fehler nicht sowohl meinem Willen als vielmehr der Unmöglichkeit zu den Material Zutritt zu finden, zur Last fällt, und daß der zweite in der Schwierigkeit des Sages und in dem Umstande seinen Grund hat, daß ich wegen vielfacher Abwesenheit die Correctur nicht überall vollständig besorgen konnte. Ein speciellcs Druckfehler-Verzeichniß habe ich nicht beigelegt, weil ich die Hoffnung habe, daß selbst die, in den Zusätzen nicht erwähnten, gröberen Fehler dem aufmerksamen Leser nicht entgehen werden, z. B. daß es Seite 11 im Artikel Birkmann statt Boichverveuffer: Boichverkeuffer; S. 13 im Artikel Birgel statt rechts daran vorbeigeslossen: links daran vorbeigeslossen: S. 210 im Artikel Bell statt den Hof und den Hof: den Hof, heißen muß.

Was das Resultat meiner Arbeit angeht, so hoffe ich den Geschichtsforscher es erleichtert zu haben, sich die kleinen und großen Familien-Gruppen zu bilden, aus denen die Ordnung der Dinge sich nach und nach am Niederrhein, und, mit Rücksicht auf die Uebersiedelung in andere Länder, in einen nicht unbedeutenden Theile Deutschlands gebildet hat. Speciel möchte sich für die Cultur und Sittengeschichte einiges Material darin eingetragen finden; beispielsweise Seite 24 Cleve, 51 Gruithuisen, 55 Hanrleben, 82 Kainach, 85 Leite, 112 Quentell, 115 Rees, in line, 144 Steel, in line, 148 Stockum Anmerkung, 164 Trar, 192 Wendt, Anmerkung, 199 und 200 Westerholt, Anmerkung. Ueber das Aufblühen und Untergehen von Familien liefern unter andern die Artikel Helpenstein, Gruithausen, Kolf, Leyen, Mullenark, Neuhoff, Plettenberg, Reichenstein, Rubenberg, Steinsfurt, Vane, Barnhagen, Bögte u., Belege. Auch für das Kriegswesen sind manche Anhalts-Punkte, z. B. bei Dyde S. 29 u. 30, Kroel 81, man stößt dabei auf Stellen z. B. bei Raenk's S. 113, wo die Kraft eines einzigen Mannes ausreichte, einen mächtigen Feind dauernd in Schranken zu halten, und zwar für welchen Sold: 3 Malter Roggen, 2 fette Schweine, eine Kogel (Mantel mit Kapuze) und freie Wohnung. Anderswo ergibt sich, daß 3 Schweine, 3 Malter Korn, 10 Mark (circa 3 Thlr.) und freie Wohnung ausreichten, einen Ritter mit seinen Knappen jährlich zu befriedigen, um durch sie die Ruhe ganzer Landestheile zu erhalten. Ueberhaupt wird man Belege finden, daß in gewisser Beziehung, namentlich was die Humanität in der Vorladung vor Gericht, den Schutz der persönlichen Freiheit und dergleichen angeht, einige Zeiträume des Mittelalters ganz anders dastehen, als die verderblichen Romanschreiber sie zum Schaden der ruhigen Betrachtung geschildert haben. Hiervon in der Topographie Köln's ein Mehreres.

Ursprünglich hatte ich die Absicht, diesen beiden Theilen eine Spezial-Geschichte der wichtigsten Familien dieses Werkes folgen zu lassen. Allein ich mußte mich überzeugen, daß die Sache unausführbar bleibt, weil ihm die nöthige Unterstützung fehlt. Denn wenn ich auch ohne Honorar, nur aus Liebe zur Geschichte, die Sache unternommen habe, also die Kosten nur in den Druck-Auslagen bestehen, so ist doch die Betheiligung nicht hinreichend um dem Unternehmen noch so viele Bände — wie erfolgen müßten — zu sichern. Daher habe ich beschlossen in dem nächsten Bande, der sofort in Arbeit genommen wird und noch in kommenden Jahre auf meine Kosten erscheinen soll, nur die Spezial-Geschichte der Fürsten Salm Reifferscheid, der Grafen von Bocholz und einiger anderer Dynasten aus den bezeichneten Gebieten folgen zu lassen. Ich werde diese Spezial-Geschichte unter dem Collectivtitel als 3. Band, zugleich aber auch unter besondern Titel erscheinen lassen. Sie wird mit vielen blattgroßen Holzschnitten, die schon in Leipzig geschnitten werden, mit Siegeln und Urkunden ausgestattet werden.

Es soll hiermit indessen nicht gesagt sein, daß ich meine Arbeiten im Fache der Genealogie rücksichtlich der rheinischen Familien (wegen den Westphälischen wird ein anderes Werk von mir vorbereitet) nur auf obige Spezial-Geschichte beschränken will, vielmehr bitte ich, wie früher, die betreffenden Familien, so wie die Heraldiker und Forscher, mir ferner Erweiterungen und Berichtigungen zugehen lassen zu wollen, indem ich niemals unterlassen werde, Dasjenige, was sich noch zur größeren Wahrheit und Vollkommenheit des Gegebenen darbietet, zur Zeit durch den Druck zu veröffentlichen.

Ueber den Ballast, den ich für Freunde alter Baudenkmale als zweites Titelblatt habe mittheilen lassen, wollte ich anzänglich eine Abhandlung diesem Werke beifügen; sie sollte zugleich die Topographie der Dominsel enthalten, um dadurch der Geschichte des Doms ein neues Fundament zu unterbreiten; da indessen dieser Band schon über die Absicht stark geworden ist, so verspare ich mein Vorhaben für mein Werk über die Erbvogtei.

Schloß Roland den 20. October 1852.

Fahne.